

Solidarität in München

Vortrag an der Uni München

Hoh-, Mölle-, Mustermann?

Zwischenergebnisse einer Bielefelder Studie zur Gegenwart antisemitischer Einstellungen am Dienstag, 28. Juni, 19.00 Uhr, Uni-Hauptgebäude, Hörsaal 147 (Unkostenbeitrag: 3 Euro, 2 Euro ermäßigt).

Im Rahmen einer Langzeitstudie zu „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Empirische Langzeitbeobachtung menschenfeindlicher Einstellungen in der Bevölkerung“ untersucht das Bielefelder „Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung“ unter der Leitung von Prof. Wilhelm Heitmeyer dezidiert antisemitische Einstellungen. Erschreckend deutlich weisen die bisherigen Ergebnisse darauf hin, dass Antisemitismus nicht allein eine Ideologie der extremen Rechten und einiger CDU-Hinterbänkler ist, sondern schichtenübergreifend in der deutschen Gesellschaft, auch in der sogenannten „Mitte“, verwurzelt und verbreitet ist. Andreas Zick, Mitarbeiter der Studie, wird eine Zwischenbilanz ziehen und über bisherige Ergebnisse informieren. Max Brym, Mitarbeiter von haGalil, wird ein kurzes Einführungsreferat über die Arbeit von haGalil halten.

Diskussion und Information

Podiumsdiskussion im großen Saal des Münchener Gewerkschaftshauses

Antisemitismus aus der Mitte der Gesellschaft

am Donnerstag, 30. Juni, 19.00 Uhr, Schwanthaler Str. 64 (U4/U5 Theresienwiese)

mit **Michael Wendl** (stellvertretender Landesvorsitzender ver.di Bayern), **Miriam Magall** (Schriftstellerin, Übersetzerin), **Martin Löwenberg** (VVN – Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten), **David Gall** (Mitbegründer und Herausgeber von haGalil)

Unterschreiben Sie die Petition an die Bundesregierung zum Erhalt der Förderung von haGalil, entweder unter <http://www.hagalil.com/archiv/2005/03/oeffnerbrief.htm> oder am Büchertisch auf den Veranstaltungen!

Veranstalter:

Studentischer Sprecherrat der Uni München

Unterstützer:

ASTA der Uni München

Ver.di Bezirk München

AK Gewerkschaften der Uni München

GEW Hochschulgruppe der Uni München

Jugendforum der dt.-israelischen Gesellschaft München

AK Antisemitismus

Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit



muß
weiterleben

Förderung
erhalten

Antisemitismus
stoppen

Solidaritätsveranstaltungen in München:

Vortrag

an der Uni München (Hauptgebäude HS 147) am 28.6. um 19.00 Uhr

Vorstellung der **Langzeitsudie über Antisemitismus des „Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung“** Bielefeld mit dem Mitarbeiter der Studie **Andreas Zick**

Podiumsdiskussion

im großen Saal des Gewerkschaftshauses (Schwanthalerstr. 64 am 30.6. um 19.00 Uhr

Wahrheit statt Hass

www.hagalil.com ist heute der erfolgreichste Internet-Informationsdienst für jüdisches Leben, Geschichte und Kultur in Europa. Mit Internet-Projekten wie „Hundert Seiten Wahrheit gegen jede Seite Lüge und Hass“ ist es ihm gelungen, Webseiten mit antisemitischen oder geschichtsrevisionistischen Inhalten von den höheren Suchmaschinenrägen zu verdrängen. Ein Online-Formular zur Anzeige volksverhetzender Propaganda brachte hunderte erfolgreiche Prozesse gegen den braunen Mob. HaGalil waren die ersten, die auf die ausfälligen Tiraden des damaligen CDU-MdBs Hohmann hinwiesen, welcher schließlich von seiner Fraktion ausgeschlossen wurde.



Aufklären trotz Anfeindungen

Unterstützt wurde diese intensive und hauptsächlich ehrenamtliche Arbeit, die überdurchschnittlich erfolgreich war, durch die finanzielle Förderung seitens des Programms „Gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ der Bundesregierung. Die Betreiber von haGalil gewannen durch ihre Tätigkeit nicht nur Freunde.

Eine steigende antisemitische Grundhaltung in größer werden den Teilen der deutschen Bevölkerung – wie sie durch Umfragen immer wieder aufs Neue belegt wird – ließ auch beim zuständigen Bundesfamilienministerium Beschwerden und Schmähungen über die Förderung haGalils eingehen.

Regierung streicht Zuschüsse

Anstatt Aufklärung über Judentum und Strategien gegen Rassismus und Antisemitismus weiterzuentwickeln, hat die Bundesregierung zum 1. Januar 2005 die Förderung des Projektes haGalil komplett eingestellt. Bleibt diese Entscheidung endgültig, kann die erfolgreiche Tätigkeit von haGalil nicht fortgesetzt werden. In Fragen jüdischen Lebens könnten dann das Nationaljournal, das Deutsche Kolleg und Horst Mahler wieder die Definitionsmacht im Internet übernehmen. Für den Erhalt und die weitere Förderung dieses Projekts treten bundesweit KünstlerInnen, MusikerInnen, SchriftstellerInnen, Initiativen und Einzelpersonen ein.

Auch in München finden Solidaritätsveranstaltungen für haGalil statt. Zum Auftakt der mehrmonatigen Reihe gibt es im Juni zwei Veranstaltungen, welche die Notwendigkeit des Weiterlebens von haGalil unterstreichen. Der Reinerlös aller Veranstaltungen kommt haGalil zugute.